

**Tätigkeitsbericht  
des Ausländerbeirates der Stadt  
Trier  
Juni 2005 – November 2009**

# **Tätigkeitsbericht des Ausländerbeirates der Stadt Trier: Juni 2005 – November 2009**

Gliederung

## **I. Einleitung**

## **II. Interne Organisation des Ausländerbeirates**

### **1. Zusammensetzung nach den gesetzlichen Vorgaben**

1.1 Mitglieder

1.2 Vorsitzende/r und dessen/deren Stellvertreter/in

1.3 Sitzungen des Ausländerbeirates

### **2. Geschäftsstelle / Personal**

## **III. Der Ausländerbeirat als Vertreter der Bürger mit Migrationshintergrund**

### **1. Der Ausländerbeirat als politische Vertretung der Migranten**

### **2. Der Ausländerbeirat als direkter Ansprechpartner der Bürger mit Migrationshintergrund**

### **3. Initiativen des Ausländerbeirates**

#### **3. 1. Beitrag zur Integration**

##### **3.1.1 Sprachliche Ebene**

3.1.1.1 Kinder und Jugendliche

3.1.1.2 Erwachsene

3.1.1.3 Projekte im Rahmen von *Lokales Kapital für soziale Zwecke*

3.1.1.4 Weitere Projekte auf der sprachlichen Ebene

##### **3.1.2 Wirtschaftliche Ebene**

3.1.2.1 Projekte im Rahmen von *Lokales Kapital für soziale Zwecke*

##### **3.1.3 Kulturelle Ebene**

3.1.3.1 Projekt im Rahmen von *Lokales Kapital für soziale Zwecke*

3.1.3.2 Weitere Projekte auf der kulturellen Ebene

### **3.1.4 Soziale Ebene**

3.1.4.1 Projekt des Comité de Liaison des Associations d'Etrangers –  
CLAE : À Citoyenneté Égale – Vereine als Förderer der Integration

### **3.1.5 Integrationskonzept**

## **3.2 Beitrag zur Verständigung**

## **3.3 Aktionen gegen Rassismus**

### **3.3.1 Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus**

### **3.3.2 Integration durch Sport**

## **IV. Die Zukunft vorbereiten**

### **1. Reform der Ausländerbeiräte**

### **2. Geplante Projekte**

2.1 „Dialog der Kulturen“

2.2 „West-Afrika meets Trier-West“

2.3 Errichtung der Vorbereitungsklassen in Trierer Schulen

## **V. Zusammenfassung**

## **VI. Anhänge**

## **VII. Statistiken**

## **I. Einleitung**

Die Wahl des dritten Ausländerbeirates der Stadt Trier erfolgte am 21. November 2004. Wahlberechtigt waren alle ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger über 18 Jahre. Die konstituierende Sitzung fand am 10. Juni 2005 statt.

Der Ausländerbeirat vertritt die ausländische Bevölkerung nicht nur auf kommunalpolitischer Ebene sondern auch im Allgemeinen gegenüber allen Institutionen der Stadt Trier.

## II. Interne Organisation des Ausländerbeirates

### 1. Zusammensetzung nach den gesetzlichen Vorgaben

#### 1.1 Mitglieder

a) Gemäß § 3 Absatz 2 der Satzung des Ausländerbeirates wurden im November 2004 von den ausländischen Einwohnern der Stadt Trier in geheimer, demokratischer und freier Wahl 11 Personen<sup>1</sup> als deren politische Vertreter auf kommunaler Ebene für fünf Jahre gewählt.

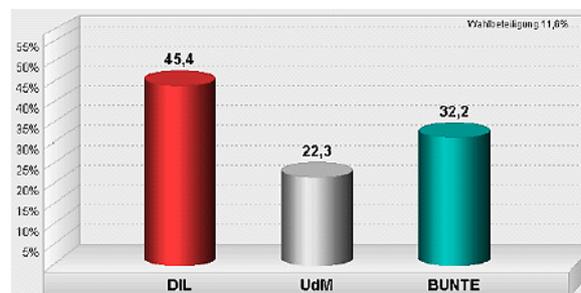
b) Wahlberechtigt waren 6.457 Personen. Zur Wahl sind 751 Personen gegangen, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 11,63 %.

c) Verteilung der Stimmen auf die Wählergruppen:

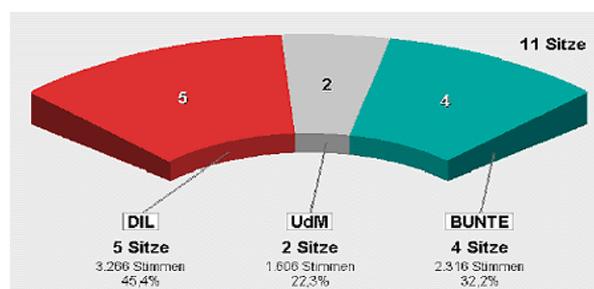
Wahlvorschlag 1 - DIL 3.266 Stimmen 45,4 % entspricht 5 Sitze

Wahlvorschlag 2 - UdM 1.606 Stimmen 22,3 % entspricht 2 Sitze

Wahlvorschlag 3 - BUNTE 2.316 Stimmen 32,2 % entspricht 4 Sitze



(Wahlergebnisse)



(Sitzverteilung)

<sup>1</sup> Der Stadtrat legte die Anzahl der Mitglieder in der Satzung der Stadt Trier über die Einrichtung eines Ausländerbeirates auf 11 fest, womit er sich an die Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Rheinland-Pfalz hielt.

**d)** Die gewählten Mitglieder der drei Wählerlisten:

- **Demokratische Internationale Liste (DIL):**
  - Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, aus Portugal (Vorsitzende)
  - Inho Han, aus Korea
  - Lyudmyla Kyslakovska, aus der Ukraine
  - Natalino Pinna, aus Italien
  - Srebrenka Schmid, aus Kroatien (seit 19. April 2007: 2. stellvertretende Vorsitzende)
  
- **Bunte Liste (BUNTE):**
  - Florence Absolu, aus Frankreich, 2006 ersetzt durch Leontina Coxe, aus Angola (nahm das Mandat an, erschien aber nicht zur Verpflichtung)
  - Ricardo Bueno Cabrera, aus Peru (bis 18. April 2007: 2. stellvertretender Vorsitzender, seit 19. April 2007: 1. stellvertretender Vorsitzender)
  - Mohammed Massad, aus Marokko, 2007 ersetzt durch Allaeldin Ahmed, aus Palästina
  - Sviatoslav Fainberg, aus Litauen
  
- **Union der demokratischen Mitte (UdM):**
  - Anatoli Ionov, aus Usbekistan
  - Oksana Stanislavska, aus der Ukraine (1. stellvertretende Vorsitzende), 2007 ersetzt durch Carlos Bande-Gonzalez, aus Rumänien.

### **1.2 Vorsitzende/r und dessen/deren Stellvertreter/in**

In der konstituierenden Sitzung am 10. Juni 2005 wurde — wie in § 56 Abs. 3 der Gemeindeordnung vorgesehen — die Wahl der/des Vorsitzenden durchgeführt. Gewählt wurde Frau Dr. Maria de Jesus dos Santos Duran Kremer (Portugal). Frau Dr. Duran Kremer war Spitzenkandidatin der DIL. Seitdem übt sie ihr Amt in Anlehnung an die Bestimmungen der Mustergeschäftsordnung für Gemeinderäte, Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern und für Sport vom 21. November 1994, aus.

Als 1. Stellvertreterin wurde Frau Oksana Stanislavska (UdM) und als 2. Stellvertreter Herr Ricardo Bueno Cabrera (BUNTE) gewählt. Durch den Wegzug von Frau Oksana Stanislavska im Jahr 2007 aus Trier wurde Herr Ricardo Bueno Cabrera (BUNTE) zum 1.

stellvertretenden Vorsitzenden und Frau Srebrenka Schmid (DIL) zur 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

### 1.3 Sitzungen des Ausländerbeirates

	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Ordentliche/Außer-ordentliche Sitzungen</b>	5	14 + 1 Klausur-tag	6	7	4
<b>Arbeitssitzungen/-gruppensitzungen</b>	1	4	5	1	1
<b>Gesamt</b>	6	19	11	8	5

## 2. Geschäftsstelle / Personal

Für eine angemessene Durchführung seiner Aufgaben benötigt der Ausländerbeirat eine adäquate personelle und materielle Ausstattung. Der Haushaltsplan der Stadt Trier beinhaltet lediglich die Auszahlungen in Bezug auf die laufenden Personalkosten und die laufenden Betriebskosten des Ausländerbeirates.

Der Etat des Ausländerbeirates sieht keine Auszahlungen vor, die der Gewährung von Zuschüssen an Dritte dienen. Von daher verfügt der Ausländerbeirat nicht über ein eigenes Budget, das zur Finanzierung von Anträgen auf finanzielle Unterstützung von Dritten herangezogen werden könnte.

Der Ausländerbeirat verfügt über zwei Büroräume und einen Sitzungs- bzw. Arbeitsraum mit jeweiliger PC-Ausstattung im Erdgeschoss des Rathauses. Für die Amtszeit des Ausländerbeirates wurde von der Stadt Trier eine Verwaltungskraft eingestellt, die für die Geschäftsstelle zuständig ist. Die Verwaltungskraft war bis Mitte 2008 halbtags beschäftigt.<sup>2</sup> Vom Juli 2008 bis zum Juni 2009 hatte sie eine volle Stelle, die aufgrund der Übernahme der Verwaltungsarbeiten durch die Geschäftsstelle im Rahmen der Erarbeitung des Integrationskonzeptes für die Stadt Trier notwendig war.

Die Verwaltungskraft nimmt auch zum Teil Aufgaben wie die Arbeit am Projekt „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ wahr.

<sup>2</sup> Ausnahme ist die Arbeit an Projekten, hierzu wurde die Stelle zeitweise um die entsprechende Zahl der Stunden erhöht. Das Entgelt für diese Stunden wurde durch die Projekte abgedeckt.

Des Weiteren werden im Rahmen der Projekte und mit deren finanziellen Mitteln Projektmitarbeiterinnen/Projektmitarbeiter eingestellt.

Der Ausländerbeirat steht Praktikantinnen/Praktikanten offen gegenüber.

Während der Praktikumsdauer zwischen zwei und sechs Monaten erhalten sie einen Einblick in die Themenbereiche, und nach Möglichkeit werden ihnen Projekte zur selbständigen Bearbeitung anvertraut. Die Erfahrung hat sich bislang immer als sehr positiv erwiesen.

Die Bindegliedfunktion und die verwaltungstechnischen Arbeiten, die die Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle übernimmt, sind unerlässlich für die Funktionsfähigkeit des Beirates. Ohne ihre Unterstützung hätte die ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder längst nicht so produktiv sein können. Im Hinblick auf die ständig wachsende Rolle des Beirates als Koordinierungsstelle zwischen den Institutionen, die sich mit Integration befassen, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung sollten Überlegungen angestellt werden, ob die von 1994 bis 1999 existierende Vollzeitstelle wieder hergestellt werden kann.

### **III. Der Ausländerbeirat als Vertreter der Bürger mit Migrationshintergrund**

#### **1. Der Ausländerbeirat als politische Vertretung der Migranten**

Der Ausländerbeirat ist die politische Vertretung der Einwohner mit Migrationshintergrund. Er hat sich stets für die aktive Teilnahme der Migranten und für den Aufbau einer Gesellschaft der kulturellen Vielfalt eingesetzt.

Seine primäre Aufgabe war die Vertretung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf der politischen Ebene. Dazu gehört die Teilnahme an den Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse, das Aufarbeiten der Vorlagen sowie das Äußern über diese bereits zu Beginn der Beratungen, Analyse des Status Quo und Konstatierung des möglichen Handlungsbedarfs.

In diesem Geist haben wir beispielsweise bereits im Jahre 1999 einen Antrag an den Oberbürgermeister a.D. Helmut Schröer, für die Entwicklung eines Integrationskonzeptes<sup>3</sup> und auch den Antrag im Stadtrat am 30.10.2009 über die Errichtung der Vorbereitungsklassen an einer Trierer Schule<sup>4</sup> gestellt.

Neben der politischen Ebene gehörte zum Wirkungskreis des Ausländerbeirates auch die verwaltungsinterne Ebene<sup>5</sup>.

#### **Überblick über die verschiedenen Aufgaben des Ausländerbeirates in seiner Funktion als politischer Vertreter:**

- Teilnahme an Sitzungen der Ortsbeiräte
- Teilnahme an Ausschusssitzungen (öffentlicher Teil)
- Teilnahme an nichtöffentlichen Ausschusssitzungen (Vorsitzende, stellvertretende Vorsitzende)
- Teilnahme an Stadtratssitzungen

---

<sup>3</sup> Näheres dazu im Punkt III/ 3.1.5

<sup>4</sup> Näheres dazu im Punkt IV/2.2

<sup>5</sup> Näheres dazu im Punkt III/ 2

- Durchführung von ordentlichen/außerordentlichen Sitzungen (öffentlich/nichtöffentlich) im Rathaus
- Aufarbeitung und Diskussion von ausländerpolitisch relevanten Themen
- Durchführung von öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzungen über spezifische Themen bzw. Podiumsdiskussionen
- Fortbildung der Mitglieder (Möglichkeit der Teilnahme an Fortbildungs-seminaren der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz (AGARP), der Verwaltungsakademie, u.a.)
- Erhebung statistischer Daten über die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund
  - 2006/07: Umfrage über die Integration ausländischer Mitbürger in der Stadtverwaltung<sup>6</sup>
  - 2008: Umfrage über die Wohnsituation von Migranten in Trier
- Aktive Teilnahme in der Arbeitsgruppe „Migration-Partizipation-Citoyenneté“ des QuattroPole-Netzwerkes
- Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz
- Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz im Landesfrauenbeirat
- Mitglied des Projektes „Open Regions“ von Europa Direkt Trier
- Vorsitzende des Ausländerbeirates ist die stellvertretende Vorsitzende im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
- Integrationskonzept für die Stadt Trier
- Projektpartner im Projekt „À Citoyenneté Égale“ des Comité de Liaison des Associations d'Etrangers – CLAE

---

<sup>6</sup> Anhang 1

Des Weiteren hat sich der Ausländerbeirat auch für die Aufarbeitung und Diskussion über migrations- und integrationspolitisch relevante Themen eingesetzt<sup>7</sup>:

- Reform des Ausländerbeirates<sup>8</sup>
- Gleichbehandlung aller Ausländer auf kommunaler Ebene – Kommunales Wahlrecht
  - am 25.05.2009 fand ein vom Ausländerbeirat organisierter Gesprächskreis zum Thema politische und gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund statt: „Teilnahme, Teilhabe – politische Partizipation von Migranten am öffentlichen Leben“
- Demographischer Wandel
  - Vortrag der Vorsitzenden des Ausländerbeirates bei „Europa Direkt Trier“:  
Demographische Entwicklung-Fachkräftemangel-Integration:  
Herausforderungen für die Region Trier, in der IHK am 21.08.2008
- Potenzial der Migranten nicht nur fördern sondern auch nutzen!
  - Die Agentur für Arbeit Trier, das Hochschulteam hat in Zusammenarbeit mit der ARGE, dem Ausländerbeirat der Stadt Trier und anderen Institutionen eine neue Initiative gestartet. Das Hochschulteam der Agentur für Arbeit betreut alle Migranten, die Qualifikationen in ihren Herkunftsländern erworben haben, ohne Altersbegrenzung und die sich arbeitssuchend gemeldet haben, intensiv und setzt sich für die Anerkennung derer Abschlüsse ein.
- Förderung der Einstellung von ausländischen Mitbürgern bzw. Bürgern mit Migrationshintergrund in der kommunalen Verwaltung.
  - Umfrage in der Stadtverwaltung zum Thema „Integration ausländischer Mitbürger in der Stadtverwaltung“ (2007)<sup>9</sup>
- Anfrage an Trierer Schulen zum Thema „Schulverweigerer“<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Das Ziel dieses Einsatzes ist die Teilnahme an der zukunftsorientierten Gesellschaft, wie sie in Rio definiert wurde und die Teilnahme an der Wissensgesellschaft, wie sie in der Strategie von Lissabon festgelegt wurde.

<sup>8</sup> Näheres dazu im Punkt IV/1.

<sup>9</sup> Anhang 1

<sup>10</sup> Anhang 2

- Migranten und Ausbildung
  - Schule
  - Arbeit
  - a) Gespräch mit Schülern der Berufsbildenden Schulen in Trier
  - b) Vortrag der Vorsitzenden an der Universität Trier zum Thema: „Sprache als Schlüssel zur Integration“, am 18.12.2008
  
- Frauen
  - Mitarbeit im Frauenforum Trier
  - Am 15.05.2009 veranstaltete der Ausländerbeirat einen Stehempfang zum Thema „Die Frau in der Migration“ im Foyer des Theaters Trier
  
- Ausländer und Gesundheit (Haus der Gesundheit, Gesundheitsteams):
  - Übersetzung der AIDS-Broschüre in 7 verschiedene Sprachen

**Geplant:**

- Ausländer und Gesundheit (Haus der Gesundheit, Gesundheitsteams):
  - Liste muttersprachlicher psychosozialer Dienste
  - Liste von Ärzten, Zahnärzten, Psychotherapeuten, Hebammen, usw. mit den vorhandenen Sprachen
  
- Förderung im Kindergarten (Prävention)

Der Ausländerbeirat hatte geplant das TRIKI Büro (Trierer Kinderbüro) zu besuchen und sich über deren Angebote zu informieren.<sup>11</sup> Das Ziel ist, Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund über das Angebot des TRIKI Büros umfassend zu informieren.

Es wäre wünschenswert, wenn der neue Beirat für Migration und Integration die geplanten Vorhaben durchführen würde.

---

<sup>11</sup> Der Besuch des TRIKI-Büros wird im Dezember 2009 stattfinden.

Der Ausländerbeirat hat auch Sitzungen über spezifische Themen bzw. Podiumsdiskussionen organisiert:

- zum Einwanderungsgesetz (22.03.2006)
- zu den Antidiskriminierungsrichtlinien (Juni/Juli 2006)
- zur Einbürgerungspolitik (Test, Praxis)
- ARGE, Agentur für Arbeit: Möglichkeiten der (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Kommunalwahlrecht für Bürger aus Drittstaaten (mit Landes-, Bundes- und EU-Politikern)

Teilnahme der Vorsitzenden des Ausländerbeirates an Podiumsdiskussionen:

- „Multikulturelle Gesellschaft: Auslaufmodell oder Erfolgsstory?“, 02.05.2007
- Workshop des QuattroPole-Netzwerkes im ERA Congress Centre, Trier: „Neue Wege in der politischen und bürgerschaftlichen Partizipation von Migrant/innen“, 06.05.2008
- „Wir – Frauen in Deutschland“, Fachtagung in Bensberg, Workshop: Partizipation in der Bürgergesellschaft, 27.-28.06.2008
- „Integration und Ausgrenzung in Trier“, 18.08.2008
- „L'accès au logement des immigrés“, Kolloquium der „Agence nationale pour la cohésion sociale et l'égalité des chances“ (Lorraine), 07.10.2008 in Metz
- Frauen in der Migration: Vortrag zum Thema „Migrantinnen und ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft“, internationale Tagung an der Universität Paul Verlaine Metz, 14.05.2009
- „Migrantenkinder - oder Leben zwischen 2 Welten: Der Integrationsprozess in Trier“, Visionen der Bürgerinnen und Bürger im Herzen Europas, Veranstaltung des QuattroPole am 18.11.2009 in Metz

Als Vertreter der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner und der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund hat der Ausländerbeirat seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen der TAFF - Messe im Jahr 2008 präsentiert.

Das Bestreben war die Arbeit des Ausländerbeirates den Bürgern aus Trier und interessierten Besuchern von außerhalb näherzubringen.

So wie in der ersten und zweiten Legislaturperiode hat der Ausländerbeirat der Stadt Trier, neben seiner Tätigkeit als politischer Vertreter, seine Arbeit auch in der dritten Legislaturperiode besonders auf zwei Aspekte konzentriert:

## **2. Der Ausländerbeirat als direkter Ansprechpartner der Bürger mit Migrationshintergrund**

Der Ausländerbeirat Trier ist als zuverlässiger Vertreter der ausländischen Einwohner gegenüber der Stadt und als Bindeglied zu Verwaltung und zu anderen Institutionen der Stadt bestrebt gewesen, möglichst erreichbar zu sein: Die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle werden in regelmäßigen Abständen in der Rathaus Zeitung veröffentlicht, Termine für Sprechstunden werden auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart.

Neben Anfragen nach Deutschkursen werden die Mitglieder des Ausländerbeirates verstärkt bei individuellen Problemen aufgesucht. Auch wenn der Ausländerbeirat nicht für die Lösung von Problemen Einzelner, sondern für die Vertretung von Interessen der gesamten ausländischen Bevölkerung gegründet worden ist, hat er sich von Anfang an auch für den Einzelnen insbesondere bei Problemen gegenüber Behörden oder Ämtern eingesetzt<sup>12</sup>. Eigens für diese Fälle wurden zusätzliche Sprechstunden eingerichtet. Ferner haben die Mitglieder des Ausländerbeirates die Hilfesuchenden vermehrt ehrenamtlich bei den Behördengängen begleitet und als Dolmetscher unterstützt.

Die Unterstützung einzelner Personen hat dem Ausländerbeirat auch immer einen Zugang zu den Problemen der Migranten geöffnet. Durch diese Arbeit wurde täglich erfahrbar, dass sich hinter den Problemen, die zunächst nur eine Person zu betreffen scheinen, oft allgemeinere Probleme von Migranten verbergen. Diese Erfahrungen haben die Arbeit des Ausländerbeirates fortwirkend beeinflusst und angetrieben. Insoweit kann dieser Weg zum Ausländerbeirat nur gefördert werden.

---

<sup>12</sup> Eine Rechtsberatung darf und kann der Ausländerbeirat hier in keinem Fall geben. (Rechtsdienstleistungsgesetz vom 01. Juli 2008)

Der Ausländerbeirat wird auch von Schulen aufgesucht, wenn es darum geht die Kontaktschwierigkeiten/-probleme zwischen den Lehrern und Familien zu überwinden. Wir setzen uns dann selbstverständlich ein.

Alle Beratungen sind vertraulich, Informationen werden ohne die ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Hilfesuchenden weder an Ämter, Organisationen, Einrichtungen oder Personen weitergegeben.

Der größte Teil der Probleme betrifft die Wohnungssuche, Arbeitssuche, Familienzusammenführung, Suche nach Deutschkursen für Erwachsene und Kinder, Schulprobleme, Umgang mit verschiedenen Ämtern usw.

Viele Ratsuchende kommen auch von außerhalb der Stadt. Persönliche und familiäre Probleme haben in den letzten 5 Jahren zugenommen, so dass auch in diesem Feld die Mitglieder des Ausländerbeirates aktiv werden. Zu konstatieren ist, dass der Ausländerbeirat vermehrt als Bindeglied zwischen Einrichtungen wie Schule und Träger von Maßnahmen aufgesucht wird. Der Ausländerbeirat hat sich dabei als Vermittler verstanden, der die Ratsuchenden an den richtigen Ansprechpartner weiterleitet.

### **3. Initiativen des Ausländerbeirates**

In den vergangenen 15 Jahren hat der Ausländerbeirat der Stadt Trier im Rahmen seiner Möglichkeiten versucht, die ihm aufgrund der Satzung<sup>13</sup> zustehenden Kompetenzen im Rahmen seines Aufgabenbereichs voll auszuschöpfen. Gleichzeitig hat er stets, die einem demokratisch gewählten politischen Gremium anstehende Neutralität bewahrt.

#### **3.1 Beitrag zur Integration**

Für den Ausländerbeirat der Stadt Trier bedeutete „Integration“ „eine von allen Bürgern immer neu zu bewältigende, lebenslange soziale, kulturelle und politische Aufgabe“<sup>14</sup>. Integration – das ist viel mehr als ein „Programm für Zuwanderer [...], das erfolgreich

---

<sup>13</sup>Satzung der Stadt Trier über die Einrichtung eines Ausländerbeirates vom 02. September 1994: § 2, Abs. 2: „Im Ausländerbeirat werden die kommunalen Belange der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner und ihre Teilnahme am Stadtleben erörtert und gegenüber den städtischen Organen vertreten. Die Verständigung zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern unterschiedlicher Herkunft ist zu fördern. Abs. 3: Der Ausländerbeirat kann über alle Selbstverwaltungsangelegenheiten der Stadt, die die Belange der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner berühren, beraten...“

<sup>14</sup>Dieter Oberndörfer : Zuwanderung nach Deutschland – eine Bilanz , In: Rat für Migration: Politische Essays zu Migration und Integration 2/2007, S. 13 f.

abgeschlossen werden kann und muss“<sup>15</sup>. Integration betrifft alle Mitglieder einer Gesellschaft.

„Integration der Migranten ohne Akzeptanz kultureller Verschiedenartigkeit durch die Mehrheit ist nicht möglich [...] ›Learning to live with Diversity‹, die Bejahung und Akzeptanz von ethno-kulturellem Pluralismus im Rahmen der bindenden Vorgaben des Grundgesetzes ist die Hauptbedingung für die Integration unserer Gesellschaft.“<sup>16</sup>

Vor dem Hintergrund dieser Überzeugung hat der Ausländerbeirat in den vergangenen 15 Jahren verschiedene Maßnahmen auf der sprachlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ebene lanciert. Dabei hat der Ausländerbeirat mit seinen Stellungnahmen zu integrationspolitischen Themen, seinen Initiativen und Integrationsmaßnahmen häufig Pionierarbeit geleistet. Diese hatte immer zum Ziel, die aktive Teilnahme und Partizipation der Migranten am gesellschaftlichen und politischen Leben zu fördern und die Akzeptanz der kulturellen Vielfalt der Stadtgesellschaft bei der Aufnahmegesellschaft zu forcieren - das ist auch das Ziel des Integrationskonzeptes für die Stadt Trier<sup>17</sup>.

### **3.1.1 Sprachliche Ebene**

#### **3.1.1.1 Kinder und Jugendliche<sup>18</sup>**

Als Kommunikationsmittel par excellence ist die Sprache der Schlüssel, der das Tor zur Teilnahme an der Außenwelt öffnet, oder es für immer schließt und damit das Individuum zum sozialen Ausschluss verdammt. Durch die Sprache erlernt das Kind die Welt, die es umgibt, durch die Sprache baut es eine Vertrauensbasis mit eben dieser Welt auf, durch die Sprache fühlt es sich als Mitglied eines komplexen sozialen Wesens – der Familie und der Gesellschaft.

---

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Ebd., S. 15f.

<sup>17</sup> Näheres dazu in Punkt III/3.1.5

<sup>18</sup> Hierzu: *L'intégration scolaire des enfants immigrants en Europe* in : Eurydice, le réseau d'information sur l'éducation en Europe 2004, Brüssel 2004. In dieser Publikation, Resultat einer Befragung der verschiedenen nationalen Einheiten des Eurydice-Netzes, wird ein Gesamtpanorama und eine Analyse der Integrationsmaßnahmen für Migrantenkinder gegeben. Zu Rheinland-Pfalz siehe u.a. auch: Till Baumann, „Maßnahmen der Sprachförderung im Länderüberblick: 2.11 Rheinland-Pfalz“, in *Mehrsprachigkeit an deutschen Schulen. Ein Länderüberblick*, Berlin und Bonn 2001, S. 29-30.

Schulart	Anzahl der Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund <sup>19</sup> im Schuljahr 2007/08
Grundschule	164
Hauptschule	101
Realschule	54
Gymnasium	165
Waldorfschule	18
Förderschule	21
Berufsbildende Schulen	268

Abschlüsse	Anzahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund Schuljahr 2007/08
Kein Abschluss	12
Hauptschulabschluss	33
Qualifizierter Sekundarabschluss I	16
Fachhochschulreife	2
Allgemeine Hochschulreife	29

(Angaben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, 2008)

### (a) Muttersprache

*Die Muttersprache kann zu allem übrigen sagen:*

*Ohne mich könnt ihr nichts tun.*

*Wer mich verachtet, der wird wieder verachtet von seinem Zeitalter und schnell vergessen von der Nachwelt.*

*Gottfried August Bürger  
(1747-1794)*

Für die ausländischen Kinder kann der Sozialisierungsprozess, falls er nicht adäquat geplant und begleitet wird, schwierig oder gar zum Trauma werden. In Familien geboren und integriert, deren Muttersprache nicht das Deutsche ist, sehen sie sich ab 3 Jahren in eine Gruppe integriert, in der diese Sprache ausschließlich gesprochen wird. Die über lange Jahre verfochtene Theorie, die Eltern sollten mit ihren Kindern zuhause Deutsch sprechen, ist heute überholt:

*“Aber auch viele Erzieherinnen sind der Meinung, dass Eltern im Hinblick auf die Integration Gespräche mit ihren Kindern nur noch in der Zweitsprache Deutsch führen sollten, weil sie hierdurch Unterstützung für die eigene Arbeit in den Gruppen erhoffen. Vielfach ist zu beobachten, dass die Erstsprache der Kinder in der alltäglichen Arbeit nicht zur Kenntnis*

<sup>19</sup> Die Schulstatistik definiert Personen mit Migrationshintergrund wie folgt: Schüler ausländischer Staatsangehörigkeit; deutsche Schüler, die nicht in Deutschland geboren sind; deutsche Schüler, die in Deutschland geboren sind, in deren Familie überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird, siehe: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.

genommen oder als Hindernis beim Erwerb der Zweitsprache angesehen und als Familienangelegenheit abgetan wird.

Dieses Vorgehen kann sich jedoch als äußerst problematisch für die weitere Entwicklung der Kinder erweisen, wenn man die vielfältigen Funktionen der Erstsprache berücksichtigt. Das Kind hat seine ersten Erfahrungen in der Sprache der Familie gemacht, es hat gelernt, seine Gefühle auszudrücken und seine Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen. Die Erstsprache ist also Teil seiner selbst geworden. Eine Ablehnung oder Leugnung der Sprache kann beim Kind zu einer Beeinträchtigung seines Selbstwertgefühls führen und den Aufbau eines Selbstbewusstseins verhindern „im Sinne einer tiefen Sicherheit“, dass es über Fähigkeiten verfügt, die von anderen Menschen anerkannt werden. Dieses Selbstbewusstsein wiederum ist Voraussetzung für Interesse an und Offenheit gegenüber Lernprozessen, auch gegenüber Sprach-Lernprozessen; es erleichtert dem Kind den Erwerb anderer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Eine Förderung der erstsprachigen Fähigkeiten des Kindes dient zudem der Kommunikation zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen.... Eine fehlende Unterstützung führt ... dazu, dass das Kind in seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und seinen Chancen auf selbstbestimmte und gleichberechtigte Partizipation am Leben seiner ethischen Gruppe eingeschränkt wird.

Neben diesen emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen kann eine Vernachlässigung der Erstsprache auch Probleme im kognitiven Bereich mit sich bringen und zu schulischem Versagen führen.<sup>20</sup>

Gleichzeitig und auf europäischer Ebene betrachtet man, „dass die Einführung sprachlicher Unterstützung in der Muttersprache der Schüler und Schülerinnen, die eine andere Sprache als die Schulsprache sprechen, auf der Überzeugung beruht, dass diese Initiative die Entwicklung und die Lernfähigkeit der Schüler verbessert und gleichzeitig das Gefühl der Identifizierung verfestigt.“<sup>21</sup>

---

<sup>20</sup> Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, in: „Hallo, Hola, Ola“, Berlin/Bonn, September 2000, S. 14.

<sup>21</sup> „L'intégration scolaire des enfants immigrants en Europe“, in: Eurydice, *le réseau d'information sur l'éducation en Europe 2004*, S. 51. Diese Publikation ist das Ergebnis einer Erhebung in verschiedenen nationalen Einheiten des Eurydice-Netzwerkes. Sie vermittelt einen Gesamtüberblick über die Integrationsmaßnahmen für Migrantenkinder im Erziehungswesen von 30 europäischen Staaten und stellt die Beziehung zur jeweiligen demographischen Situation her.

Der Ausländerbeirat war sich dieser Tatsache schon bei seiner Entstehung im Jahre 1994 bewusst. Die, in den folgenden Jahren gemachten eigenen Erfahrungen, haben ihn in seinem Vorhaben bestärkt sich als erste Institution in der Stadt für die Einführung des Muttersprachlichen Unterrichts in Trier einzusetzen. Im Jahre 2001 konnten wir die Aktion zur Sensibilisierung und zur Unterstützung der Einrichtung von Muttersprachlichem Unterricht für Migrantenkinder ins Leben rufen, die bis heute fortgeführt wurde. Der Muttersprachliche Unterricht wird heute in Trier für die folgenden Sprachen angeboten: Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Koreanisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch. Diese Aktion wird seit nun 8 Jahren auf Anregung des Ausländerbeirates von der ADD<sup>22</sup> organisiert und durchgeführt, der wir ein weiteres Mal für die Unterstützung und die unbürokratische Hilfe danken, die sie uns stets hat zukommen lassen.

#### (b) Deutsche Sprache

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*Ludwig Wittgenstein*

*(1889-1951)*

Die gründliche und möglichst perfekte Kenntnis der deutschen Sprache ist eine *conditio sine qua non* für die schulische und berufliche Integration aller Kinder und Jugendlichen, seien sie Deutsche oder Ausländer<sup>23</sup>.

Diese Integration ist umso vitaler als die Schule die entscheidende Rolle im Aufbau der zukünftigen Gesellschaft der kulturellen Vielfalt spielt, eine Gesellschaft, die durch Globalisierung und Wettbewerb geprägt ist, eine „Gesellschaft des Wissens“. Mit der Agenda von Lissabon von 2000 „hat sich die Europäische Union zum Ziel gesetzt, in diesem Jahrzehnt zur wettbewerbsstärksten Gesellschaft weltweit zu werden“<sup>24</sup>.

Die Integration der Migranten ist daher eine der wichtigen Aspekte der von der Union ausgebauten Politik; und das Schulsystem wird von ihr als ein Ort der Integration angesehen.“<sup>25</sup>

---

<sup>22</sup> Auf Grundlage der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung vom 28. August 2000 (1544 B- Tgb.Nr. 3578/00), „Unterricht von Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache oder Herkunftssprache nicht Deutsch ist“, Gemeinsames Amtsblatt 13/2000 von Rheinland-Pfalz.

<sup>23</sup> Die Ergebnisse der Pisa-Studie sind allgemein bekannt, hier braucht nicht weiter darauf eingegangen werden.

<sup>24</sup> Ergebnisse des Gipfeltreffens der Regierungspräsidenten und Staatsoberhäupter der EU, Lissabon, 23. und 24. März 2000.

<sup>25</sup> „L'intégration des enfants immigrants en Europe“, in: *Eurydice, le réseau d'information sur l'éducation en Europe 2004*, S. 11.

Selbstverständlich muss dies auch den Kindern zugute kommen, die nicht EU-Bürger sind. Sich der Notwendigkeit einer verstärkten Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bewusst, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, wegen mangelnder Sprachkompetenz mit ihren Kollegen Schritt zu halten, hat der Ausländerbeirat bereits 1995 – zuerst einen Sommerkurs, dann einen Intensivkurs in den Herbstferien 1995, ab Januar 1996 wöchentliche Kurse – kostenfreie Deutschkurse für ausländische Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter eingerichtet. Diese Kurse sind heute eine Selbstverständlichkeit. Im Jahr 1995 hat es jedoch sehr große Anstrengungen erfordert Deutschförderkurse zu organisieren und insbesondere ihre Finanzierung zu sichern. Damals gab es keine solchen Kurse – weder in der Stadt noch in der Umgebung. Der Ausländerbeirat hat jedoch keine Mühen gescheut, um diese Maßnahme zu organisieren und somit eine Vorlage für viele folgende Kurse verschiedener Träger zu schaffen. Deshalb gilt an dieser Stelle der Dank des Ausländerbeirates insbesondere der Nikolaus Koch Stiftung. Sie hat von Beginn an durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung ermöglicht, dass die Kurse stattfinden - bis heute. Unser Dank gilt auch dem Schulamt der Stadt Trier und den Direktoren des Auguste-Viktoria-Gymnasiums und des Humboldt-Gymnasiums, die uns von Jahr zu Jahr Räume zur Verfügung gestellt haben.

Insgesamt wurden diese Kurse von den für die Einschreibung verantwortlichen Personen und Lehrern allgemein begrüßt.

Während der dritten Amtsperiode hat der Ausländerbeirat diese Maßnahmen fortgesetzt.

Der Unterricht wird von erfahrenen Lehrern, die sich auf Deutsch als Fremdsprache (DaF) spezialisiert haben, durchgeführt.

	<b>2005/06</b>	<b>2006/07</b>	<b>2007/08</b>	<b>2008/09</b>	<b>2009/10</b>
<b>Einführungskurs</b>	13	6	9	12 (2 Gruppen)	3
<b>Anfängerkurs I</b>	18	7	13 (2 Gruppen)	13 (2 Gruppen)	9
<b>Anfängerkurs II</b>	17	15	7	8 (2 Gruppen)	6
<b>Lese- &amp; Aufsatzkurs</b>	/	27	28 (3 Gruppen)	6	8
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>55</b>	<b>57</b>	<b>39</b>	<b>26<sup>26</sup></b>

Während des Schuljahres verändert sich die Zusammensetzung der Gruppen, da oftmals neue Schüler hinzukommen. Besondere Betreuung brauchen, diejenigen Schüler, die zur Mitte des Schuljahres in die Schulen eingeschrieben werden ohne jegliche Vorkenntnisse in der deutschen Sprache. Diese Erfahrungen teilen die Lehrkräfte der Förderkurse mit den Lehrerinnen und den Lehrern in den Schulen. Diese besondere Situation, sowohl für die neuen Schüler als auch für die Schulen, muss strukturiert bewältigt werden, um den Kindern einen optimalen Start in das Schulleben in Deutschland zu ermöglichen. Deshalb setzt sich der Ausländerbeirat für die Einrichtung von Vorbereitungsklassen<sup>27</sup> ein.

Im Schuljahr 2006/07 und 2008/09 fanden zudem kostenlose Intensivkurse (täglich, je 135 Minuten, 2 Gruppen) in den Herbstferien statt. Die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind in den Ferienkursen stets motiviert und interessiert gewesen die deutsche Sprache zu (er-)lernen. Sie haben den Unterricht sehr regelmäßig besucht, und sie hatten keine Scheu, trotz der Sprachbarrieren, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Für einige von ihnen war es der erste intensive und aktive Kontakt mit der deutschen Sprache, da sie erst kurz zuvor nach Deutschland gekommen waren. Andere Schüler/innen wiederum, die bereits über sehr geringe Deutschkenntnisse verfügten, konnten ihre vorhandenen Grundkenntnisse festigen und ihren Wortschatz erweitern.

<sup>26</sup> Gleichzeitig startete zu diesem Zeitpunkt das Angebot des Jugendmigrationsdienstes der Caritas, das nun auch offen ist für ausländische Schüler/Schülerinnen bzw. Schülerinnen/Schüler mit Migrationshintergrund und nicht mehr wie zuvor nur für Aussiedlerkinder.

<sup>27</sup> Näheres dazu in Punkt IV/2.2

Intensivkurs Herbst 2008/09 <sup>28</sup>	
<b>Gruppe 1</b> <i>6-11 Jährige ohne Vorkenntnisse</i>	14
<b>Gruppe 2</b> <i>11-17 Jährige ohne Vorkenntnisse</i>	10

Intensivkurs Herbst 2006/07 <sup>29</sup>	
<b>Gruppe 1</b> <i>Ohne Vorkenntnisse</i>	8
<b>Gruppe 2</b> <i>Mit geringen Vorkenntnissen</i>	10

### 3.1.1.2 Erwachsene

Der Ausländerbeirat setzt sich insbesondere für die Sprachförderung bei Frauen mit Migrationshintergrund ein. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Trier und durch die finanzielle Unterstützung der Sparkasse Trier organisieren wir kostenlose Deutschkurse für Frauen ohne oder mit nur wenig Vorkenntnissen in der deutschen Sprache. Die Kurse finden jedes Semester statt.

Sie sind immer sehr gut besucht. Die Frauen haben zudem die Möglichkeit ihre Kinder während des Kurses kostenlos betreuen zu lassen.

	2005/02	2006/1	2006/2	2007/1	2007/2	2008/1	2008/2	2009/1	2009/2
<b>Anfängerinnen ohne Vorkenntnisse</b>	18	15	21	11	22	7	8	12	14
<b>Anfängerinnen mit geringen Vorkenntnissen</b>	26	14	19	7	21	20	8	14	11

(Kurse finden in jedem Semester der Volkshochschule statt, d.h. 2 Mal pro Jahr)

<sup>28</sup> Einteilung erfolgte nach Alter, da alle Schüler über sehr geringe Vorkenntnisse verfügten.

<sup>29</sup> Einteilung erfolgte nach Kenntnisstand; das Stattfinden dieses Kurses wurde durch die finanzielle Unterstützung des Landesministerium für Bildung, Frauen und Jugend ermöglicht.

### **3.1.1.3 Projekte im Rahmen von Lokales Kapital für soziale Zwecke:**

#### ***Alphabetisierungskurs für ausländische Erwachsene in der Zweitsprache Deutsch in Trier-Ehrang***

In einer Kooperation zwischen dem Ausländerbeirat und der Volkshochschule Trier wurde in der Zeit vom 06.11.2006 bis zum 22.06.2007 dreimal pro Woche der Alphabetisierungsunterricht für Erwachsene im Bürgerhaus Trier-Nord angeboten.

Das Ziel des Unterrichts war die Alphabetisierung der Teilnehmer in der deutschen Sprache – unabhängig von ihrem Kenntnisstand.

Neun Teilnehmerinnen nahmen regelmäßig und durchgehend am Unterricht teil<sup>30</sup>. Die Bilanz des Kurses fiel sehr positiv aus: *„Aus allen Teilnehmerinnen, die regelmäßig an dem Kurs teilgenommen haben, sind selbstbewusste und sichere Persönlichkeiten geworden, die auch keine Angst vor der deutschen Schrift und Sprache haben. Ihre Deutschkenntnisse haben sich in allen Bereichen erheblich verbessert“*<sup>31</sup>.

#### ***Arbeitsmarktorientierter Deutschintensivkurs inkl. Bewerbertraining und Computerkurs für Menschen mit Migrationshintergrund (Trier-Nord, Trier-West, Trier-Ehrang)***

##### *Trier-Nord*

Der Kurs begann am 24. Januar und dauerte bis zum 10. Mai 2006, wobei er aus drei Bausteinen bestand: Intensivsprachkurs, Computer – Basis- Schulung und Bewerbertraining. Der Sprachkurs und das Bewerbertraining fanden in den Räumlichkeiten des Caritasverbandes für die Region Trier e.V. statt. Die PC – Schulung wurde im PC- Raum der Volkshochschule von einer Dozentin der Volkshochschule durchgeführt.

Der Intensivsprachkurs und die PC – Schulung wurde regelmäßig von 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, das Bewerbertraining von 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

---

<sup>30</sup> Weitere 4 Teilnehmer sind nur wenige Male (1 – 3 Mal) erschienen.

<sup>31</sup> Ausführungen der Kursleiterin im Abschlussbericht.

### *Trier – Ehrang*

Der Kurs begann am 23. Januar und dauerte bis zum 24. April 2006: Er bestand ebenfalls aus drei Bausteinen: Intensivsprachkurs, Computer – Basis- Schulung und Bewerbertraining. Der Sprachkurs und das Bewerbertraining fanden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Bürgeramtes in Trier-Ehrang statt. Die PC – Schulung wurde im PC – Raum des Familienbildungszentrums Remise e.V. von einem Dozenten dieses Zentrums durchgeführt.

Den Intensivsprachkurs besuchten regelmäßig 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die PC – Schulung besuchten regelmäßig 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, das Bewerbertraining 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

### *Trier – West*

Der Kurs begann am 23. Januar und dauerte bis zum 31. Mai 2006, wobei er ebenso aus drei Bausteinen: Intensivsprachkurs, Computer – Basis- Schulung und Bewerbertraining bestand.

Der Sprachkurs und das Bewerbertraining fanden in den Räumlichkeiten des Jugendwerks Don Bosco statt. Die PC – Schulung wurde im PC- Raum der Volkshochschule von einer Dozentin der Volkshochschule durchgeführt.

Den Intensivsprachkurs besuchten regelmäßig 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die PC – Schulung besuchten regelmäßig 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, das Bewerbertraining 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

### *Fazit für alle drei Stadteile:*

Das Ziel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war ihre bereits bestehenden Deutsch- und Computerkenntnisse im Hinblick auf ihr aktives Berufsleben zu vertiefen, andere wollten ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt bzw. bei der Arbeitssuche verbessern oder ihre Integration in Deutschland vorantreiben.

Auch wenn die Kursinhalte manchmal recht schwierig waren, so wurden sie von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut verstanden. Da die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht so hoch war, konnten die Dozenten auf die individuellen Schwierigkeiten gut eingehen, viele Einzelgespräche führen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer

speziellen Situation beraten und sie individuell unterstützen. Dies hat maßgeblich zum Erfolg der Maßnahme beigetragen.

In Trier – West konnte zudem der individuelle Fortschritt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Abschlusstests bestätigt werden.

#### *„Mama lernt Deutsch“*

In den Jahren 2007/2008 hat der Ausländerbeirat im Rahmen des Lokalen Kapitals für soziale Zwecke V das Projekt „Mama lernt Deutsch“ in Trier-Ehrang durchgeführt. Im Vorfeld des Kurses wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt (Mai/Juni 2007), aus der erschlossen werden sollte, in welchen Kindergärten, und an welchen Schule der Bedarf für einen solchen Kurs besteht. Das Ergebnis der Analyse war, dass in der Grundschule Trier-Ehrang und der Grundschule St. Matthias der größte Bedarf und besonderes Interesse besteht.

Der Kurs „Mama lernt Deutsch“ hat sich an Mütter, deren Kinder die Schule oder den Kindergarten besuchten, gerichtet und hatte als Ziel die Verbesserung der Deutschkenntnisse der Mütter sowie den Kontaktaufbau zwischen den Müttern und der Institution Schule und Kindergarten. Hemmschwellen sollten abgebaut werden, so dass die Mütter den Kontakt zu den Lehrpersonen und Erziehern der Kinder leichter herstellen können. Parallel zum Kurs wurde eine Kinderbetreuung angeboten, da Kleinkinder während der Unterrichtszeit betreut werden mussten.

Das Ziel war die Förderung der Integration der Mütter.

Das Mikroprojekt „Mama lernt Deutsch“ war für Mütter mit Migrationshintergrund konzipiert, die aufgrund ihrer speziellen Rolle (Erziehung und Betreuung der Kinder) und aus Gründen mangelnder Deutschkenntnisse häufig vom gesellschaftlichen Leben isoliert sind.

In Trier-Ehrang wurde der Kurs im Rahmen des Projektes Lokales Kapital für soziale Zwecke durchgeführt.

#### *„Mama lernt Deutsch“: Trier-Ehrang*

Der Deutschkurs für Mütter lief vom 15. Januar bis 17. Juni 2008. Insgesamt fanden 24 Kurstage mit 104 Unterrichtseinheiten statt.

Die Gruppe der Lernenden setzte sich zusammen aus Frauen im Alter zwischen 23 und 41 Jahren mit Kleinkindern, Kindern im Kindergarten- und/oder im Grundschulalter. Die Teilnehmerinnen kamen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen in Bezug auf ihren sprachlichen, kulturellen, sozialen und lerntechnischen Hintergrund in den Unterricht. Angemeldet hatten sich 13 Frauen, wobei 3 jedoch nach der ersten Stunde nicht mehr an dem Unterricht teilnahmen, da sie über zu gute Deutschkenntnisse verfügten.

#### **3.1.1.4 Weitere Projekte auf der sprachlichen Ebene**

*„Mama lernt Deutsch“: St. Matthias Grundschule*

Der Kurs „Mama lernt Deutsch“ an der St. Matthias Grundschule konnte dank der finanziellen Unterstützung durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Arbeit, Soziales Gesundheit, Familie und Frauen bereits zweimal durchgeführt und derzeit zum dritten Mal angeboten werden. Auch hier wurde und wird bis heute parallel zum Kurs eine Kinderbetreuung angeboten, da Kleinkinder während der Unterrichtszeit betreut werden müssten.

Der erste Kurs begann am 31.3.2008 und dauerte bis zum Beginn der Sommerferien, am 13.06.2008. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 9 und 6 Teilnehmerinnen.

Nach den Sommerferien gab es eine längere Pause. Der zweite Kurs begann wiederum am 17.09.2008. Angemeldet waren 20 Frauen, von diesen erschienen 11 am ersten Tag im Verlauf der ersten Stunden reduzierte sich die Zahl der Teilnehmerinnen, da einige über zu gute Deutschkenntnisse verfügten. Die Anzahl der Teilnehmerinnen betrug zum Schluss 6. Diese 6 Lernerinnen nahmen stets regelmäßig am Unterricht teil.

Die Nationalitätenstruktur, die Altersstruktur, der Kenntnisstand und auch das Bildungsniveau der Teilnehmerinnen war sehr heterogen. Jedoch waren sie alle sehr am Unterricht interessiert und empfanden die Themenzusammenstellung als treffend und ansprechend. Es war für die Mütter sehr interessant in der gleichen Schule, die auch ihre Kinder besuchten, zu lernen und sich in dieser an zwei Vormittagen aufzuhalten.

Der derzeit laufende Kurs hat am 08.09.2009 begonnen. Er wird bis zum 25.03.2010 angeboten. An diesem Kurs nehmen 5 Mütter teil, auch Mütter, deren Kinder nicht die St. Matthias Grundschule besuchen. Alle verfügen über sehr geringe Deutschkenntnisse, die Nationalitätenstruktur, die Altersstruktur sowie das Bildungsniveau der Teilnehmerinnen ist auch dieses mal sehr heterogen. Eine Teilnehmerin ist sogar Analphabetin und verfügt über sehr geringe mündliche Kompetenz.

### 3.1.2 Wirtschaftliche Ebene

*“Um die Integration der ausländischen Bevölkerung zu gewährleisten, sollte diese so weit wie möglich in der Lage sein, für sich selbst, ohne Zugriff auf Arbeitslosenunterstützung oder Sozialhilfe, zu sorgen: Dadurch erhöht sich die Akzeptanz dieser Bevölkerungsgruppe in der Gesellschaft, und eventuelle Reibungspunkte werden abgebaut. Da die Nichtaufnahme einer beruflichen Tätigkeit nicht ausschließlich mit “nicht arbeiten wollen” zu erklären ist, sollten gezielte berufsfördernde Maßnahmen ergriffen werden, die vor allem auch eine sprachliche Grundausbildung miteinbeziehen. Hier ist die enge Zusammenarbeit zwischen Ausländerbeirat, Sozialamt, Arbeitsamt, Handwerkskammer sowie Industrie und Handelskammer Voraussetzung für das Gelingen der Projekte<sup>32</sup>.”*

Wie aus den folgenden abgebildeten statistischen Daten zu ersehen ist, waren 2007 über 80% der ausländischen Einwohner im arbeitsfähigen Alter. Der Ausländerbeirat war und ist bemüht durch unterschiedlichste Maßnahmen das Potenzial dieser Menschen zu aktivieren. Für das Gelingen des individuellen Integrationsprozesses ist die Arbeitsmarktintegration ein bedeutender, wenn nicht der bedeutendste Schritt. Wird das Potenzial aller Einwohner genutzt, so profitiert auch die Aufnahmegesellschaft davon.

<b>Wohnberechtigte Bevölkerung – Ausländer</b>												
Nach dem Alter (in Planungsgruppen; davon im Alter von...bis...Jahren)												
	Ins-gesamt	0-3	3-6	6-11	11-16	16-18	18-21	21-31	31-45	45-65	65-80	80 u.ä.
<b>Stadt Trier</b>	8001	122	153	227	240	108	311	2819	2087	1381	455	98

Stadt Trier/Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Stand 31.08.2008)

<sup>32</sup> In: „Grundzüge der Arbeit des Ausländerbeirates der Stadt Trier in der Legislaturperiode 1999–2004“

### **3.1.2.1 Projekte im Rahmen von Lokales Kapital für soziale Zwecke:**

#### ***Projekt zur Arbeitsmarktintegration ausländischer Mitbürger: Bewerbertraining und Praktikum zur Arbeitserprobung und -vermittlung***

Im Rahmen von Lokales Kapital für soziale Zwecke IV wurde ein Projekt gestartet, das als Ziel die Arbeitsmarktintegration der Menschen mit Migrationshintergrund hatte. Das Projekt begann Ende 2006 und dauerte bis Mitte 2007. Es fand in den Stadtteilen Trier-Nord, und Trier-West statt und richtete sich an Einwohner mit Migrationshintergrund, die über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, um in eine Arbeitsstelle eingearbeitet werden zu können. Des Weiteren mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bereit und in der Lage sein, ein entgeltfreies Praktikum (Teil- oder Vollzeit) von ca. 2 - 3 Monaten zu absolvieren.

Zu Beginn des Projektes wurde ein Bewerbertraining in der Gruppe durchgeführt, in dem die Teilnehmer/innen mit Hilfe der Dozentin ihre Unterlagen erstellen, eine Praktikumsstelle suchen und auf die Arbeit im Betrieb vorbereitet werden mussten. Im Anschluss an die Gruppenarbeit folgten Einzelgespräche mit der Dozentin zur konkreten Stellensuche, zur Fertigstellung der Unterlagen sowie die Terminfestlegungen zur Vorstellung in den Betrieben.

Das darauf folgende Praktikum dauerte ca. 2 - 3 Monate. Während des Praktikums fand eine regelmäßige Betreuung durch die Dozentin statt.

Insgesamt haben in Trier-Nord und Trier-West 11 Teilnehmer an dieser Maßnahme teilgenommen. 3 Teilnehmer wurden bereits während des Seminars in eine Festanstellung übernommen (2 x Vollzeit, 1 x 400-Euro-Job), 6 Teilnehmer hatten ein Praktikum absolviert und bekamen die Aussicht auf eine Festanstellung, 2 Teilnehmer sind während des Seminars erkrankt und konnten leider kein Praktikum beginnen.

Das Projekt war ebenfalls für das Stadtteil Trier – Ehrang geplant, konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Teilnehmerakquise keine Interessenten für den Kurs gefunden werden konnten.

### ***Kostenloser Kurs zur Existenzgründung für Russischsprechende***

Im Jahr 2006 hat der Ausländerbeirat einen kostenlosen Kurs zur Einführung und Vorbereitung auf Existenzgründungen und Selbständigkeit für Russischsprechende angeboten.

Der Kurs richtete sich an ausländische Mitbürger bzw. Migrantinnen aus der ehemaligen Sowjetunion, die in Trier-Nord, Trier-Ehrang oder Trier-West wohnten, sich selbständig machen und Kenntnisse im Bereich Management und Marketing erwerben oder die bereits bestehenden Kenntnisse im Bereich Management und Marketing sowie Geschäftsplanung und Ressourcenmanagement, insbesondere Management eigener Finanzen verbessern wollten.

Grundlage des Kurses waren die Lehren anglo-amerikanischer Business-Schulen und die sich hieraus ergebenden Besonderheiten für das Unternehmertum in Deutschland.

Der Kurs war aus drei Modulen aufgebaut: Management (16 Stunden), Marketing (16 Stunden) und Ressourcenmanagement und Geschäftsplanung (18 Stunden).

Jedes Modul bestand aus zwei Teilen: theoretischer Unterricht mit entsprechenden Übungen zum jeweiligen Thema des Moduls und praktischer Unterricht (Training) in kleinen Gruppen („Planspiele“).

Der angebotene Kurs richtete sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Dabei wurden allerdings einige geschlechtsspezifische Besonderheiten der TeilnehmerInnen berücksichtigt. Frauen sollten eine Chance auf die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erhalten. Die besondere Lage der Frauen nach einer langen Kinderpause, langer Arbeitslosigkeit, Sozialhilfezeit oder Einwanderung wurde berücksichtigt. Die Männer sollten verstärkt die Möglichkeit erhalten, das notwendige Selbstbewusstsein für die Durchführung und das Durchhalten eines Gründungsvorhabens zu entwickeln.

	Trier-Nord		Trier-Ehrang	
<b>Anmeldungen</b>	13		7	
<b>Regelmäßig erschienen</b>	5		3	
<b>Geschlecht (Anmeldungen)</b>	7 Frauen	6 Männer	2 Frauen	5 Männer
<b>Altersstruktur (Anmeldungen)</b>	4 TN 20-30 Jahre		1 TN 30-40 Jahre	
	6 TN 30-40 Jahre		5 TN 40-50	
	2 TN 40-50 Jahre		1 TN 50+	
	1 TN 50+			
<b>Herkunftsland (Anmeldungen)</b>	5 TN Ukraine		3 TN Ukraine	
	3 TN Kirgisien		4 TN Russland	
	1 TN Kasachstan			
	3 TN Russland			
	1 TN Estland			
<b>Staatsangehörigkeit (Anmeldungen)</b>	4 TN ukrainisch		3 TN ukrainisch	
	3 TN deutsch		3 TN russisch	
	3 TN kirgisisch		1 TN deutsch	
	2 TN russisch			
	1 TN estnisch			

### 3.1.3 Kulturelle Ebene

*“Eine Integration kann nur gelingen, wenn alle Akteure bereit sind, auf einander zuzugehen und sich dem anderen gegenüber offen zu verhalten. Um dies zu erreichen, ist die Kenntnis (und die gegenseitige Kenntnisnahme) der verschiedenen Kulturen, die in einer Gesellschaft zusammenkommen, unabdingbar.*

*Die Förderung von kulturellen Veranstaltungen und Initiativen aus verschiedenen Ländern kann dazu beitragen, die Information und das gegenseitige Verständnis in der Bevölkerung zu steigern. Das gleiche gilt für ausländische Kulturvereine die, da sie nicht auf alt eingesessene Strukturen zurückgreifen können, oft nur unter äußerst schwierigen Umständen ihre Satzungsziele konkretisieren können”.*<sup>33</sup>

Der Ausländerbeirat hat getreu diesem Prinzip im Rahmen seiner ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten gearbeitet.

<sup>33</sup> In: „Grundzüge der Arbeit des Ausländerbeirates 1999-2004“.

### **3.1.3.1 Projekte im Rahmen von Lokales Kapital für soziale Zwecke:**

#### **Projekt „Integration durch Musik und Tanz“**

Das Projekt war eine Kooperationsmaßnahme zwischen dem Ausländerbeirat, den jeweiligen Schulen in Trier-West, Trier-Nord, Trier-Ehrang und dem Kriminalpräventiven Rat. Neben dem gemeinsamen Trommeln, dem Kennenlernen der afrikanischen Kultur und des Tanzes, wurden auch Aufführungen bei Festen, wie etwa dem Schulfest, das Internationale Fest des Ausländerbeirates im Jahr 2008 durchgeführt. Teilnehmer waren Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse der Haupt- und Realschulen.

Zu den Zielen dieses Projektes gehörte u.a. die Förderung der Konzentrations- und Merkfähigkeit, der Motorik und Bewegungskoordination, soziales Lernen durch das Zusammenspiel in der Gruppe, Steigerung des Zutrauens in die eigene Leistungsfähigkeit und natürlich Freude und Spaß am Spiel auf den *Djembes*. Zu den Lerninhalten zählte das Erlernen elementarer Spieltechniken auf den Trommeln, spielerische Improvisationsübungen sowie das Erarbeiten traditioneller Trommelstücke aus Afrika. Diese wurden so originalgetreu wie möglich gespielt und nur soweit vereinfacht, wie es für die Schüler erforderlich war. Später kam das Üben des Ensemblespiels und die Vorbereitung der Aufführung(en) hinzu.

Durch das Spielen mit verschiedenen afrikanischen Rhythmus-Instrumenten kann bewusst gemacht werden, wie Menschen miteinander kommunizieren und was jeder zu dieser Kommunikation beiträgt. Die Schülerinnen und Schüler konnten am eigenen Leib erfahren, wie der Kreativprozess in der Gruppe zustande kommt. Musikalische Vorkenntnisse waren nicht nötig.

Die Freude am gemeinsamen Entstehenlassen konnte von jedem Schüler und jeder Schülerin selbst erfahren werden.

Das Projekt fand im Rahmen von „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ statt und wurde in Trier-West (Kurfürst-Balduin Hauptschule), Trier-Nord (Geschwister-Scholl Hauptschule) und Trier-Ehrang (Realschule und Hauptschule) durchgeführt.

### **3.1.3.2 Weitere Projekte auf der kulturellen Ebene:**

#### **Projekt „Tanz der Löwen“**

Mit dem Projekt „Tanz der Löwen“ möchte der Ausländerbeirat präventiv dem Rassismus, Rechtsextremismus und dem Fremdenhass schon früh entgegenarbeiten und ihm den Nährboden entziehen. Der Ausländerbeirat möchte die Toleranz der Schüler und Schülerinnen gegenüber anderen Kulturen fördern, denn nur die Kenntnis des Anderen, seiner Sprache und seiner Kultur, seiner Lebensauffassung und seiner Lebensgewohnheiten ermöglicht, eine andere Zukunft aufzubauen, in der die gegenseitige Akzeptanz unter Respektierung der demokratischen Normen zur selbstverständlichen Alltagswirklichkeit gehören.

Das Projekt, das zum Ziel hat die Themen Tanz und Trommel und ihre Bedeutung in Afrika zu vermitteln, findet Dank der finanziellen Unterstützung durch die Nikolaus Koch Stiftung seit dem 03. März diesen Jahres in Trierer Schulen statt. Es fand bereits in der Kurfürst-Balduin-Hauptschule (Trier-West) und in der Geschwister-Scholl-Hauptschule (Trier-Nord) statt. Geplant ist es das Projekt auch in der Hauptschule Trier-Ehrang sowie in der Pestalozzi Hauptschule durchzuführen.

Die Schüler und Schülerinnen werden im Rahmen des Unterrichts, wie etwa dem Musikunterricht, traditionelle afrikanische Rhythmen und Tanzschritte um eine Geschichte einstudieren. Eine Vorstellung und Aufführung der Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen der Kurfürst-Balduin-Hauptschule sowie der Geschwister-Scholl-Hauptschule fand am 24. Mai 2009 auf dem Internationalen Fest des Ausländerbeirates mit großem Erfolg statt.

#### **Projekt „Dance4Teens“ (Kids for Kids)**

„Dance4Teens“ früher „Kids for Kids“, ist eine Kinder- und Jugendschutzinitiative unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Innenministers Heribert Rech, die nun auch im Bereich des Polizeipräsidiums Trier initiiert und dank der finanziellen Unterstützung der Nikolaus Koch Stiftung, für die wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen möchten, durchgeführt wird.

Der Ausländerbeirat der Stadt Trier und das Polizeipräsidium sind bei diesem Projekt Projektpartner. Das Ziel des Projekts ist, durch Bewegung, Tanz und Musik zur Integration, Gewaltprävention, Sensibilisierung für Zivilcourage und zur eindeutigen Stellungnahme zu omnipräsenten Themen wie Diskriminierung, Gewalt und Mobbing für Kinder beizutragen.

Kennzeichnend für das Projekt ist die neue Art der Prävention nach dem sogenannten Peer-Ansatz (engl. peer = gleichrangig, ebenbürtig), bei der Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren in kindgerechter Form durch Musik und Tanz erreicht werden sollen. Durch diesen speziellen Ansatz soll dem häufig beobachteten Problem entgegengewirkt werden, dass viele andere Projekte mit ähnlicher Zielsetzung, welche von Erwachsenen entwickelt und durchgeführt werden, von der Zielgruppe oftmals nicht angenommen werden und somit wirkungslos sind.

Ziel ist es, eine Tanzshowgruppe aus Kindern und Jugendlichen, bevorzugt auch solche mit Migrationshintergrund, aufzubauen, welche unter Anleitung von verschiedenen Experten Probleme mit Gewalt, Mobbing, Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung, Drogen, Verkehrssicherheit und Zivilcourage thematisiert und mittels charakteristischer Tanz- und Theatershows aufarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen ein Problembewusstsein entwickeln und durch das Projekt zum Hinschauen statt Wegschauen animiert werden. Die herausgearbeiteten präventiven Botschaften sollen im Anschluss durch öffentliche Auftritte an Schulen, in Sportvereinen und ähnlichen Jugendeinrichtungen vor allem an andere Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene, in künstlerischer und nonverbaler Art vermittelt werden. Es muss hierbei ausdrücklich betont werden, dass sich bei Projekten mit ähnlicher Durchführungsweise bisher eine außergewöhnlich hohe Akzeptanz feststellen lässt, jedoch muss auf der Ebene des Publikums der Auftritt in der jeweiligen Schule oder Jugendeinrichtung von den Lehrern bzw. Pädagogen ausführlich vor- und nachbereitet werden, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

### **3.1.4 Soziale Ebene**

Die soziale Integration hängt zum bedeutenden Teil vom Erfolg auf den beiden ersten Ebenen, der sprachlichen und wirtschaftlichen, ab.

Der Ausländerbeirat ist bemüht Vereine bei ihren Projekten oder Vorhaben zu unterstützen, z.B. Schalom Kalinka, die Gigong Gruppe, das Selbstlernzentrum, den Verein der libanesischen Mitbürger, den Verein der vietnamesischen Mitbürger oder die Tafel.

Der Ausländerbeirat nutzt so auch die Rathaus Zeitung, um auf Veranstaltungen und Angebote der Vereine oder anderer Institutionen oder auf ihre Aufrufe hinzuweisen, z.B. Angebotspräsentation des Multikulturellen Zentrums (Aufruf bezüglich der Suche nach ehrenamtlichen Helfern) (November 2008), Initiative des Internationalen Zentrums für Gaststudenten (Dezember 2008), Angebote der Netzwerkstatt für Migranten (Februar 2009), Deutschkursangebote des Jugendmigrationsdienstes der Caritas für Jugendliche (März

2009), Beschäftigungsinitiative der Service- und Beratungsgesellschaft mbH (BSB) (März 2009), Hinweis auf integrative Projekte des Trierer Palais e.V. (Juni 2009), Hinweis auf die Anerkennungsberatung der Arbeitsagentur bei im Ausland erworbenen Qualifikationen (September 2009), Vorstellung des Migrationsfachdienstes des Diakonischen Werkes und seiner Angebote (Oktober 2009).

#### ***3.1.4.1 Projekt des Comité de Liaison des Associations d'Etrangers – CLAE: À Citoyenneté Égale – Vereine als Förderer der Integration***

Das 1985 gegründete CLAE ist eine Vereinsplattform, die vor allem in der alltäglichen Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund tätig ist und die sich für die Gleichberechtigung aller Einwohner, für die Anerkennung und die Würdigung der Kulturen und für eine solidarische und offene Einwanderungspolitik in Luxemburg und in Europa einsetzt.

Vereinigungen von Menschen mit Migrationshintergrund können im Integrationsprozess eine wichtige Rolle spielen. In ihnen werden Kontakte geknüpft, durch sie erfahren Neuzugewanderte Hilfe und durch sie pflegen die Menschen, die schon lange hier leben, ihre Kultur und Tradition in der Gemeinschaft.

Deutsche Vereinigungen bieten den Menschen mit Migrationshintergrund die optimale Möglichkeit sich sozial zu integrieren. Die Freizeit gemeinsam verbringen, Kontakte knüpfen, sich über gemeinsame Interessen austauschen, aus unterschiedlichen Erfahrungen und von einander lernen – in Klubs, Vereinen und Gemeinden wird Integration gelebt.

Das Projekt von CLAE – „À Citoyenneté Égale“ – hat zum Ziel einen Raum zum Meinungsaustausch für Organisationen (Vereine, Klubs, Gruppen, Arbeitskreise, Gemeinden u.a.) zu schaffen, die Mitglieder aus Drittländern haben.

Dafür hat CLAE verschiedene Partner: Lothringen Inter-Service Migrants Est (ISM/Est) in Frankreich und den Ausländerbeirat der Stadt Trier in Deutschland. Ziel ist es, die politische, soziale und kulturelle Partizipation aller Einwohner zu erhöhen und somit die Integration zu stärken.

Die erste Phase des Projektes wurde am 22. März 2009 abgeschlossen. Am 26. September hat in Luxemburg eine Versammlung der Vereine der Großregion, die Mitglieder aus Drittländern haben, stattgefunden. Es kamen circa 100 Teilnehmer zusammen. Sie haben sich über ihre Erfahrungen und Best-practices ausgetauscht und Vorschläge erarbeitet.

In den kommenden Monaten werden drei Gesprächsrunden veranstaltet, zu welchen Experten aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg eingeladen sind, um über drei große Themen zu sprechen. Am 3. Dezember in Luxemburg zum Thema „Der Zugang der Einwanderer zum Arbeitsmarkt“, am 14. Januar in Trier zum Thema „Die neuen Erfahrungen im Kampf gegen Diskriminierung“ und am 11. Februar in Metz zum Thema „Soziale und kulturelle Anerkennung“.

### **3.1.5 Integrationskonzept**

Im Jahr 1999 stellte der damalige Ausländerbeirat in seinem Papier „Grundzüge der Arbeit des Ausländerbeirates der Stadt Trier in der Legislaturperiode 1999-2004“<sup>34</sup> fest:

*Es ist „an der Zeit, ein mehrjähriges und strukturiertes Konzept vorzulegen, das als Grundlage der Arbeit des neu zu wählenden Ausländerbeirats dienen kann. Dieses Konzept muß dem neuen Ausländerbeirat die Fortsetzung der laufenden Maßnahmen ermöglichen und gleichzeitig die notwendige Flexibilität aufweisen, um rasch auf veränderte oder neue Situationen eingehen zu können“.*

Fünf Jahre später, im Jahr 2004, veröffentlichte der Ausländerbeirat die Ergebnisse seiner Arbeit in Fragen der Migration und Integration in der Broschüre der Lokalen Agenda 21 „Nachhaltiges Trier – Zielpapier für eine nachhaltige Entwicklung in Stadt und Region“<sup>35</sup>. Bereits in diesem Papier hat der Ausländerbeirat ein integrationspolitisches Leitbild formuliert, Handlungsziele benannt, Indikatoren aufgestellt, positive Beispiele herausgestellt und Maßnahmen für die Zukunft vorgeschlagen.

2005 gründete der Ausländerbeirat die Arbeitsgruppe Integrationskonzept, um die bereits bestehenden Integrationskonzepte anderer Städte zu analysieren. Zwei Jahre später, am 5. Juli 2007 legte der Ausländerbeirat dem Oberbürgermeister sein Arbeitspapier „Für ein strategisches Integrationskonzept der Stadt Trier“ vor, weil

*„sich die Zuständigkeiten der wichtigsten Akteure in diesem Prozess auf die kommunale Ebene beschränken, und zum anderen, weil die Bedeutung eines gelungenen Integrationsprozesses für die Stadt von so außerordentlicher Natur ist, dass alle Energien darauf konzentriert werden*

---

<sup>34</sup> Anhang 3

<sup>35</sup> Anhang 4

*sollten, ein Konzept zu erstellen, das den lokalen Spezifitäten entspricht.*<sup>36</sup>

Seit nun 10 Jahren verfolgt der Ausländerbeirat das Ziel eines strategischen Konzeptes für die Stadt Trier und für die städtische Integrationspolitik.<sup>37</sup> Denn für uns stand bereits sehr früh fest, dass wenn wir eine zukunftsfähige Gesellschaft der kulturellen Vielfalt für unsere Stadt wollen, der politische Wille da sein muss und wir alle Anstrengungen unternehmen müssen, um diese gesellschaftliche und politische Aufgabe zu bewältigen.

Die Arbeit am Integrationskonzept nähert sich dem Ende und wir sehen es als eine der größten Hinterlassenschaften des Ausländerbeirates, die wichtigsten Weichen für die Verwirklichung dieses Ziel gestellt und die Arbeit mit großem Engagement vorangetrieben zu haben.

### **3.2 Beitrag zur Verständigung**

Jahr für Jahr führt der Ausländerbeirat seine „Internationalen Tage“ durch, die im Allgemeinen in den Monaten Mai und Juni stattfinden und sich in verschiedene Bereiche aufteilen:

- (1) Vorträge, Konzerte, kulturelle Abendveranstaltungen, Lesungen, Kolloquien, Ausstellungen werden von den beteiligten Institutionen unter dem jeweiligen Lemma oder direkt vom Ausländerbeirat organisiert. Hier haben alle Organisationen und Einrichtungen in Trier die Möglichkeit, ihre jeweilige Arbeit im Sinne einer größeren Verbreitung der verschiedenen Kulturen, des Kampfes gegen den Rassismus und gegen Völkerhass, des Aufbaus einer durch kulturelle Vielfalt und gegenseitige Akzeptanz ausgezeichnete Gesellschaft vorzustellen:
  - Vortrag („Ayurveda“)
  - Filmreihe („Emine“, Mai/Juni 2006)
  - Fotowettbewerb „Als ich Ausländer war“ in Zusammenarbeit mit dem Trierischen Volksfreund (2006)

---

<sup>36</sup> Anhang 5

<sup>37</sup> Anhang 6

- Klassisches Liederkonzert mit dem chinesischen Frauenchor aus den USA „Dallas Li Sheng Ladies Choir“ (2006)
- Wanderausstellung von Porträts von jungen Migrantinnen und Migranten „Zuhause ist einfach, wo ich lebe“ (10.05.2007 - 08.06.2007 Rathaus Trier)
- Außerhalb der Internationalen Tage hat der Ausländerbeirat im Jahr 2008 die Ausstellung „Zwischen Kommen und Gehen... und doch Bleiben“ nach Trier geholt. Diese Ausstellung dokumentierte nicht nur die Geschichte der Anwerbung der Arbeiter von 1955 bis 1973 nach Deutschland sondern auch die persönlichen Lebenswege der ‚Gastarbeiter‘ der ersten Stunde, sie klärt auf und wirbt um Verständnis für heutige Lebenslagen der ehemaligen „Gastarbeiter“ und deren Nachkommen.
- Projekt und Ausstellung „Mensch“ in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Trier (Projektbeginn: Anfang 2009; Ausstellung: Mai-Juni 2009)
- „Mann und Frau in der Migration“ – Stehempfang im Theater Trier (Mai 2009)
- „Wir sind in Trier zu Hause – Internationales Treffen“ (Mai 2009)

(2) «Internationales Fest». Ausschließlich vom Ausländerbeirat organisiert ist diese Veranstaltung der Treffpunkt aller ethnischen Gruppen, die die Bevölkerung von Trier und seiner Umgebung ausmachen. Seite an Seite teilt man sich gemeinsam dieselbe Musik, dasselbe Essen, dieselben Getränke, dieselbe Neugier den «Anderen» kennen zu lernen.

Mit dem Ziel, Vorurteile und Ängste abzubauen sowie dem Rassismus und Fremdenhass entgegen zu wirken, ist dieser Raum für den Ausländerbeirat reserviert, um in direkten Kontakt mit der Gesamtbevölkerung zu treten. Das Fest wird unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters durchgeführt und stets von der Sparkasse Trier und der Bitburger Brauerei gefördert. Veranstaltungsort ist der Viehmarktplatz.

### **3.3. Aktionen gegen Rassismus**

Seit Anbeginn seiner Amtszeit verfolgt der Ausländerbeirat stets das Ziel, dem Rassismus, Rechtsextremismus und dem Fremdenhass entgegenzuarbeiten und ihm den Nährboden zu entziehen. Der Ausländerbeirat gehört Arbeitsgruppen an, die dieses Ziel verfolgen, und beteiligt sich mit Projekten an Aktionen, die sich diese Thematik zum Ziel gesetzt haben:

#### ***3.3.1 Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus***

Seit der konstituierenden Sitzung im September 2000 des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus, der sich aus dem Kriminalpräventiven Rat entwickelt hat, gehört der Ausländerbeirat diesem Arbeitskreis als Mitglied an, stellvertretende Vorsitzende ist Frau Dr. Duran Kremer. Der Ausländerbeirat nimmt an den Sitzungen des Arbeitskreises teil und beteiligt sich seither aktiv an diesen Sitzungen sowie an den vom Arbeitskreis organisierten Veranstaltungen.

Im Jahr 2008 hat der Ausländerbeirat in Zusammenarbeit mit dem Kriminalpräventiven Rat die Info-Tagung „Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus? Wir tun was!“ veranstaltet. Das Konzept für diese Informationstagung wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, der Universität Landau und dem Ministerium des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz entwickelt und hatte zum Ziel über das Thema zu informieren und praxisnahe transferierbare Themen und Beispiele für Lösungsansätze anzubieten.

#### ***3.3.2 Integration durch Sport***

Der Ausländerbeirat hält Sport für einen wichtigen Faktor, der zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beiträgt. Daher wird der Ausländerbeirat der Stadt Trier die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz bei dieser Initiative des Landes ab nun an vertreten.

Bereits im Jahr 2007 beteiligte sich die Sportjugend Rheinland-Pfalz mit seinem Sportmobil am Internationalen Fest des Ausländerbeirates. Auch in diesem Jahr hat das Sportmobil zu den folgenden Veranstaltungen des Ausländerbeirates „für die Integration gerollt“: Internationales Treffen auf dem Kornmarkt (09. Mai 2009) Internationales Fest (24. Mai 2009, Viehmarktplatz).

Im Rahmen des Fotowettbewerbs „Ein Tor verbindet“ welcher von der Europäischen Kunstakademie in Trier und dem Trierischen Volksfreund veranstaltet wurde, fand eine Podiumsdiskussion rund um das Thema „Integration“ mit folgenden Teilnehmern statt: Gül Keskinler: Integrationsbeauftragte Deutscher Fußballbund, Franz Casel: Leiter Arbeitskreis Gewaltprävention und Integration beim Fußballverband Rheinland, Michael Herrmann: Arbeitskreis Gewaltprävention und Integrationsbeauftragter des Kreise Mosel, Andy Altmeier: Vorsitzender des Vereins Türk Gücü Wittlich, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer - Vorsitzende des Ausländerbeirates der Stadt Trier.

## **IV. Die Zukunft vorbereiten**

### **1. Reform der Ausländerbeiräte**

Das große Thema der dritten Legislaturperiode war die Reform der Ausländerbeiräte. Der Ausländerbeirat der Stadt Trier hat sich bereits sehr früh für diese Reform eingesetzt und ist froh, dass viele seiner Vorschläge in die Reform eingeflossen sind<sup>38</sup>.

Das Ziel des Ausländerbeirates war immer mit Taten etwas zu bewirken. Bereits vor einiger Zeit hat der Ausländerbeirat damit begonnen die auf ihn zukommenden Veränderungen in das „Alltagsgeschäft“ zu integrieren: Er hat es verstanden die Integrationsarbeit in der Stadt zu koordinieren und zu steuern, Bedarfsermittlungen durchzuführen und den Aufbau von Strukturen, welche die Teilnahme der Migranten an der Gesellschaft sicher stellen zu fördern, Lebenssituation von Migranten zu analysieren, die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Trier zu initiieren und an der Erarbeitung des Integrationskonzeptes aktiv und zielbewusst mitzuarbeiten, bedarfsorientierte Projektarbeit zu leisten, sich für den Aufbau eines strukturellen, sozialen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Netzwerks mit Behörden, Unternehmen, Verbänden und Organisationen, um die Integrationsarbeit effektiver zu gestalten und zu koordinieren, einzusetzen, die Integrationsbereitschaft sowohl bei den Migranten als auch bei der Aufnahmegesellschaft zu fördern, kulturelle Veranstaltungen und auch Veranstaltungen zu integrationsrelevanten Themen zu organisieren und durchzuführen und nicht zuletzt Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, gegenseitige Vorurteile abzubauen und Dialog zu fördern, unaufhörlich zu leisten.

Eine wichtige Voraussetzung für diese geleistete Arbeit war die Tatsache, dass der Oberbürgermeister die Integration zur Chefsache gemacht hat. Die Erfahrungen machen deutlich, dass es unbedingt notwendig ist, dass der neue Beirat für Migration und Integration auch weiterhin dem Dezernat I unterstellt bleibt. Der Beirat für Migration und Integration hat eine besondere Rolle innerhalb der Verwaltung – er ist der einzige neutrale, demokratisch gewählte Vertreter der Menschen mit Migrationshintergrund – diese Rolle muss auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Der neugewählte Beirat für Migration und Integration wird somit die Arbeit auf einer gut vorbereiteten Grundlage aufnehmen können. Die Aufgaben des zukünftigen Beirates für

---

<sup>38</sup> Im Jahr 2002 hat der Ausländerbeirat eine Stellungnahme zur Lage der Ausländerbeiräte in Rheinland-Pfalz und zur künftigen Neuformulierung von §46 aGemO erarbeitet und diese im September 2002 an den Oberbürgermeister a.D. Helmut Schröer, den Ministerpräsidenten Kurt Beck sowie an alle Fraktionen des Landtages übermittelt.

Migration und Integration werden dennoch umfangreicher als diejenigen des jetzigen Ausländerbeirates sein. Letztendlich wird der Beirat für Migration und Integration eine weitaus größere Zahl von Menschen politisch vertreten – neben den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern, werden sich in Zukunft auch alle Menschen mit Migrationshintergrund, d.h. auch Aussiedler und Eingebürgerte durch den Beirat ihre Interessen politisch vertreten sehen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Wahlen zum Beirat für Migration und Integration nicht das allgemeine Wahlrecht ersetzen können.

Der neue Beirat für Migration und Integration ist ein großer Schritt in die richtige Richtung - in die Richtung für mehr aktive und tatkräftige Teilhabe der Migranten an politischen Entscheidungsprozessen.

Dabei wird den Fraktionen des Stadtrates eine wichtige Rolle zuteil: Sie sind aufgefordert sich in die Arbeit der Beirates für Migration und Integration einzubringen und mit ehrgeizigen und entschlossenen Handlungen die städtische Integrationspolitik weiter zu entwickeln.

## **2. Geplante Projekte**

### **2.1 „Dialog der Kulturen“**

Der Ausländerbeirat der Stadt Trier plant in verschiedenen Trierer Schulen szenische Lesungen am Beispiel Afrika anzubieten und auch durchzuführen. Schüler und Schülerinnen der vierten Schulklasse sollen im Rahmen von szenischen Lesungen mehr über den Kontinent Afrika sowie seinen Bewohnern, deren Kultur, Sitten und Gebräuche erfahren.

Der Autor und Musiker Ibrahima „Ibo“ Ndiaye<sup>39</sup>, der selber aus dem Senegal stammt und seit 1987 in Deutschland lebt, wird die Lesungen durchführen. Als freischaffender Künstler, der als Kulturvermittler, Theaterpädagoge und Musiker sowie Tänzer tätig ist, ist es ihm ein Anliegen, die afrikanische Kultur zu vermitteln und erlebbar zu machen. Dabei setzt er verschiedenste Mittel ein, wie etwa Musik, Tanz, Schauspiel, Literatur und kreatives Gestalten.

Die Nikolaus Koch Stiftung unterstützt auch hier wieder finanziell ein Projekt des Ausländerbeirates, der einen Beitrag zu einer Gesellschaft der kulturellen Vielfalt leistet. Hierfür möchten wir der Stiftung nochmals recht herzlich unseren Dank aussprechen.

---

<sup>39</sup> Für seine kulturschaffende Arbeit, die besonders im Austausch mit Kindern Aufmerksamkeit und Begeisterung für eine andere als die hiesige Kultur hervorzurufen versteht, erhielt er viele Auszeichnungen.

## 2.2 „West Afrika meets Trier-West“

„West-Afrika meets Trier-West“ soll in der Kurfürst-Balduin-Hauptschule in Trier-West durchgeführt werden. Es ist ein Projekt, das die Schüler und Schülerinnen durch die Präsentation und die tätige Auseinandersetzung mit afrikanischer Kultur zu mehr Toleranz gegenüber dem Anderssein erziehen soll.

Hohe Arbeitslosigkeit, prekäre familiäre Lebenssituationen sind der ideale Nährboden für Rassismus, Ausländerhass, Intoleranz und Rechtsradikalismus. Trier-West ist ein Stadtteil mit bisher geringem Migrantenanteil. Die Zahl ist allerdings steigend. Im Umgang mit den Schüler und Schülerinnen zeigt sich nach Aussage der Schule bis jetzt sporadisch Ausländerfeindlichkeit und Rassismus, sowie rechtes Gedankengut, dass unreflektiert von den Eltern übernommen wird. Hier gilt es frühzeitig präventiv mit den Kindern zu arbeiten. Deshalb setzt das Projekt auch bei den unteren Klassen an.

Der Umgang mit einem afrikanischen Kulturpädagogen, der den Schülern und Schülerinnen seine Heimatkultur nahe bringt, legt den Grundstein für eine größere Toleranz. So erleben die Schüler und Schülerinnen Fremdheit und werden in der Auseinandersetzung mit dieser fähig, den Umgang damit zu lernen und die afrikanische Kultur als bereichernden Einfluss in ihr Weltbild zu integrieren. Rassismus, Fremdenhass und Intoleranz wird so vorgebeugt. Neben diesen angestrebten Ergebnissen verfolgen wir mit dem Projekt aber auch das Ziel der fehlenden Berufsreife, die sich in vielen Fällen bei jungen Menschen beobachten lässt entgegenzuarbeiten. Diese beinhaltet neben fachlichen Defiziten (mangelnde Grundqualifikationen (lesen, schreiben, rechnen), fehlender/schlechter Schulabschluss) auch gravierende Defizite bei den Sozial- und Schlüsselkompetenzen (Motivation, Belastbarkeit, Selbstwertgefühl, Frustrationstoleranz).“

Für dieses Projekt konnten wir wiederum den Kulturpädagogen Ibrahima „Ibo“ Ndiaye gewinnen, den wir bereits von anderen Projekten kennen und der es versteht auf eine ihm besondere Art und Weise auf Schüler und Schülerinnen zu zugehen und sie für sich zu gewinnen. Auch dieses Projekt können wir nur Dank der finanziellen Unterstützung durch die Nikolaus Koch Stiftung durchführen.

### **2.3 Errichtung der Vorbereitungsklassen in Trierer Schulen**

Eine wirklich systematische und erfolgreiche Förderung für normalbegabte Schüler und Schülerinnen mit geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen, die oft genug auch aus bildungsfernen Schichten stammen und daher in der Familie kaum Unterstützung finden können, kann die Sprachförderung in den einzelnen Schulen, meist Grund- oder Hauptschulen, in den Fächern Deutsch und Englisch durch die jeweiligen Fachlehrerinnen/Fachlehrer nicht leisten. Als Folge verbleibt die Mehrzahl dieser Kinder und Jugendlichen durch freiwilliges Zurücktreten oder Nichtversetzung selbst in den Hauptschulklassen am unteren Ende der Leistungsskala, erreicht einen Abschluss gar nicht oder gerade so und geht bei der Verteilung von Ausbildungsstellen entsprechend leer aus.

Allein in Einzelfällen, bei Kindern aus Familien mit akademischer Bildung oder einer ähnlich guten Qualifikation, reichen durch kontinuierliche häusliche Unterstützung oder Nachhilfe und sehr hohe Eigenmotivation die angebotenen Maßnahmen aus, um qualifizierte Abschlüsse und den Übergang in die gymnasiale Oberstufe und sogar die Universität zu ermöglichen.

In gut 10 Jahren haben – zum Beispiel in einer großen Trierer Hauptschule – von etwa hundert Kindern mit geringen Deutschkenntnissen ganze drei (!) diesen Weg erfolgreich beschritten, obwohl - bei angemessener Förderung- ein großer Teil nach Einschätzung ihrer Lehrer und Lehrerinnen dazu in der Lage gewesen wäre.

Zusammengefasst sind somit ohne gravierende eigene Schuld viele Kinder und Jugendliche aus Migrationsfamilien ohne entsprechende Erfolgserlebnisse bzw. schulische Abschlüsse geblieben und mussten viel persönliches Leid erdulden; wertvolle menschliche Ressourcen gingen unserer Gesellschaft verloren, stattdessen wurden „hohe Nachsorgekosten“ für oft zu späte und deshalb erfolglose Nachqualifizierung erforderlich. Selbst dies führte in vielen Fällen nicht mehr zu einem für die Einzelnen und für unsere Gesellschaft versöhnlichen Abschluss.

Der Ausländerbeirat hat sich seit längerer Zeit mit dieser Problematik befasst.

Durch umfassende Recherchen und intensive Gespräche mit Experten konnte herausgestellt werden, dass ein hervorragendes Instrument zur Beseitigung dieser Missstände die Vorbereitungsklassen sind. Der Ausländerbeirat hat sich im Mai 2009 selbst von dem Konzept bei einem Besuch mehrerer Vorbereitungsklassen in Hamburg überzeugt.

In den Vorbereitungsklassen arbeiten speziell ausgebildete Lehrkräfte mit der Qualifikation „Deutsch als Zweitsprache“. Von Anfang an werden die betreffenden Kinder und Jugendlichen möglichst früh und umfassend in den Alltag ihrer Schule eingebunden, um den späteren Übergang in die Regelklasse dann leichter zu bewältigen.

Aus den genannten Gründen hat sich der Ausländerbeirat der Stadt Trier seit Februar 2009 intensiv bemüht einen entsprechenden Antrag, durch den die Einrichtung von Vorbereitungsklassen in Trier möglich gewesen wäre, dem Stadtrat vorzulegen. Herr Richard Günther, ehemaliger Rektor der Haupt - und Grundschule Trier-Zewen sowie der Hauptschule Ehrang stand dem Ausländerbeirat mit Rat und Tat zur Seite und half bei der Formulierung und Antragstellung inklusive Begründung.

Im Februar 2009 bat Herr Oberbürgermeister Klaus Jensen um eine Stellungnahme des Ausländerbeirates zu dieser Problematik, bereits am 6. Februar verfasste der Ausländerbeirat einen ersten Antrag auf Einrichtung einer Vorbereitungsklasse (VK) für Kinder mit Migrationshintergrund ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen in einer Grundschule in der Stadt Trier und einer weiteren VK für Jugendliche gleicher Problematik in einer Sekundarschule der Stadt Trier als Pilotprojekt im Schuljahr 2009/2010.

Im Laufe der nächsten Monate hat der Ausländerbeirat drei weitere Male versucht diesen Antrag dem Stadtrat vorzubringen. Aus unterschiedlichsten Gründen, auf die der Ausländerbeirat keinen Einfluss hatte, ist es uns erst nach drei erfolglosen Versuchen gelungen den Antrag in der Stadtratssitzung vom 30.10.2009 zu stellen. Von Februar bis Oktober haben wir den Antrag immer weiter ausgearbeitet und auch punktuell verändert.

Wir sehen es als einen großen Erfolg, sowohl für unsere Arbeit als auch für die Stadt Trier an, dass der Antrag vom Stadtrat in der Sitzung vom 30.10.2009 einstimmig angenommen wurde.

## **V. Zusammenfassung**

In den vergangenen fünf Jahren hat der Ausländerbeirat einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Stärkung der Rolle des Ausländerbeirates sowohl als Vermittler und Koordinator zwischen den verschiedenen Institutionen und ethnischen Gruppen, als auch als Motor des Integrationsprozesses selbst gemacht.

Als politischer Vertreter der ausländischen Bevölkerung par excellence hat der Ausländerbeirat nicht auf eine innovative und interventionistische Politik verzichtet, er hat sich neue Wege zum Aufbau einer zukunftsfähigen Gesellschaft der kulturellen Vielfalt geöffnet.

Er war immer offen für die Zusammenarbeit mit allen interessierten Institutionen und Organisationen, hat Ideen lanciert, Unterstützung gesucht und eigene Projekte durchgeführt: Eine Richtschnur, die seine Tätigkeit in der Vergangenheit geleitet hat und die, so hoffen wir, sie auch die des Beirates für Migration und Integration in Zukunft sein wird.

## **VI. Anhänge**

### Anhang 1

Umfrage über die Integration ausländischer Mitbürger in der Stadtverwaltung

### Anhang 2

Ergebnisse der Anfrage an Trierer Schulen zum Thema „Schulverweigerer“ im Schuljahr 2005/2006

### Anhang 3

Grundzüge der Arbeit des Ausländerbeirates der Stadt Trier in der Legislaturperiode 1999-2004

### Anhang 4

Beitrag des Ausländerbeirates in der Broschüre der Lokalen Agenda 21 „Nachhaltiges Trier – Zielpapier für eine nachhaltige Entwicklung in Stadt und Region“ (2004)

### Anhang 5

Arbeitspapier (Juli 2007): „Für ein strategisches Integrationskonzept der Stadt Trier“

### Anhang 6

Power-Point-Präsentation aus der öffentlichen Sitzung des Ausländerbeirates am 16.11.07